

Wochenbericht

19. Jahrgang

Berlin, den 10. Oktober 1952

Nummer 41

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Zunehmende Bedeutung des Kapitalmarktes in USA

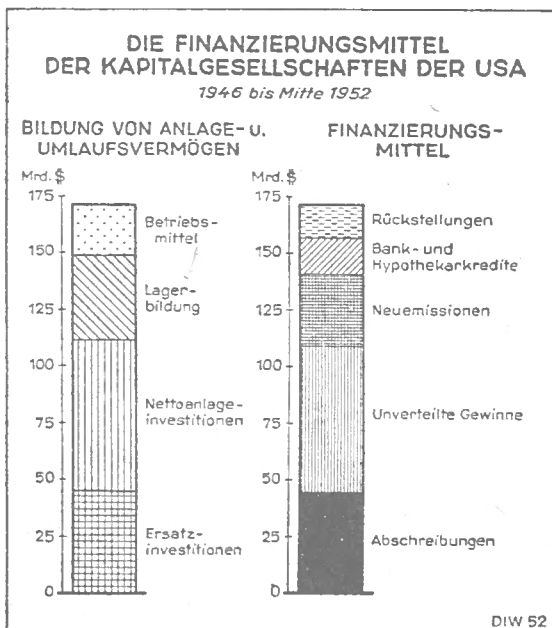
Die Finanzierungsmittel der amerikanischen Kapitalgesellschaften

Die Angaben über die Bildung von Anlage- und Umlaufvermögen der amerikanischen Kapitalgesellschaften und ihre Finanzierungsquellen besitzen nicht nur strukturellen, sondern auch konjunkturellen Aussagewert. Die Bedeutung der Kapitalgesellschaften in der amerikanischen Wirtschaft kann an einigen Zahlenbeispielen aufgezeigt werden. Von den langfristigen Neuinvestitionen der gewerblichen Wirtschaft von Anfang 1946 bis Mitte 1952, die rd. 122 Mrd. \$ erreichten, entfallen 67 Mrd. \$ oder 55 vH auf die Kapitalgesellschaften (ohne Banken und Versicherungen). Auch bei einem Vergleich der Gewinne bzw. Entnahmen aller gewerblichen Unternehmungen¹⁾ in dem gleichen Zeitabschnitt errechnet sich der Anteil der Kapitalgesellschaften am Gewinn vor Abzug der Steuern auf rd. 57 vH. Hierbei verdient hervorgehoben zu werden, daß der Anteil seit 1946 ständig gestiegen ist und im Jahre 1951 über 60 vH erreichte.

Die Bruttovermögensbildung der Kapitalgesellschaften von 1946 bis Mitte 1952 beläuft sich auf rd. 170 Mrd. \$, von denen 111 Mrd. \$ auf das Anlagevermögen und 56 Mrd. \$ auf das Umlaufvermögen, und hiervon wiederum rd. 38 Mrd. \$ auf die Lagerbildung entfallen. Diese Kapitalbildung wurde zu 64 vH oder zu knapp zwei Dritteln aus eigenen Mitteln der Unternehmungen ermöglicht, d. h. durch Abschreibungen und unverteilte Gewinne, die 26 vH bzw. 38 vH aufbrachten. Das restliche Drittel der erforderlichen Finanzierungsmittel entstammte betriebsfremden Quellen. Von diesen war die Ausgabe von Aktien und Schuldverschreibungen in Höhe von 32 Mrd. \$ die wichtigste Quelle. Ein annähernd gleicher Betrag wurde durch die Hereinnahme von Bank- und Hypothekarkrediten sowie durch zeitweilige Rückstellungen für Steuern und sonstige Zwecke aufgebracht. Rechnet man den Posten der Rückstellungen mit insgesamt 14 Mrd. \$ in Abweichung von der in den Vereinigten Staaten geübten Praxis den Eigenmitteln zu, so erhöht sich der Anteil der Eigenfinanzierung an der gesamten Bereitstellung von Mitteln auf 72 vH oder knapp drei Viertel. Die Berechtigung hierzu dürfte gegeben sein, da die Mittel in den Unternehmungen erwirtschaftet wurden, also betriebseigen sind, jedoch im Gegensatz zu den unverteilten Gewinnen nur kurzfristig zur Verfügung stehen und früher oder später abgelöst werden müssen.

¹⁾ In dieser Statistik sind die freien Berufe mit eingerechnet.

Die Gegenüberstellung der neugeschaffenen Anlage- und Umlaufwerte der Kapitalgesellschaften und ihrer Finanzierungsquellen zeigt darüber hinaus ein sehr gesundes Verhältnis zwischen Vermögensbildung und Fristigkeit der Finanzierungsmittel. Unterstellt man, daß rd. 50 vH der in der Position Bank- und Hypothekarkredite zusammengefaßten fremden Mittel langfristig aufgenommen sind, so stehen den Bruttoanlage-



investitionen im Werte von 111 Mrd. \$ langfristige Eigen- und Fremdmittel im Betrage von 149 Mrd. \$ gegenüber, d. h. sie übersteigen die Bruttoanlageinvestitionen etwa um den Wert der Lagerbildung. Somit dürfte die kurzfristige Verschuldung der Kapitalgesellschaften zusammen mit den Rückstellungen in erster Linie der Bereitstellung von Betriebsmitteln gedient haben.

**Die Bruttovermögensbildung der Kapitalgesellschaften
in USA und ihre Finanzierungsmittel**
Halbjahressummen, nicht saisonbereinigt, in Mrd. \$

	1951		1952
	I. Halbj.	II. Halbj.	I. Halbj.
Anlage- und Umlaufvermögen			
Ersatzinvestitionen	4,2	4,6	5,0
Nettoanlageinvestitionen	5,3	7,5	5,5
Anlagevermögen (Bruttoanlageinvestitionen)	9,5	12,1	10,5
Lagerbildung	8,3	1,9	0,5
Betriebsmittel ¹⁾	0,6	2,3	— 2,0
Umlaufvermögen	8,9	4,2	— 1,5
Insgesamt	18,4	16,3	9,0
Finanzierungsmittel			
Abschreibungen	4,2	4,6	5,0
Unverteilte Gewinne	5,6	3,4	4,0
Eigenmittel	9,8	8,0	9,0
Neuemissionen	3,3	3,1	4,0
Bank- und Hypothekarkredite	2,7	2,3	0,0
Rückstellungen für Steuern	1,9	3,7	— 4,5
Sonstige Rückstellungen	0,4	0,4	0,5
Fremdmittel	8,3	9,5	0,0
Insgesamt	18,1	17,5	9,0
Differenz	0,3	— 1,2	—

¹⁾ Bargeld, Depositen, Staatl. Schuldverschreibungen und Lieferkredite.

Dieses günstige Gesamtbild wird durch die Entwicklung der letzten 18 Monate modifiziert. Auf der Anlage- und Umlaufvermögen Seite ist vor allem ein erheblicher Rückgang der Lagerbildung zu verzeichnen. Während die Lagerinvestitionen im ersten Halbjahr 1951 noch mehr als 8 Mrd. \$ ausmachten, sanken sie auf nur 1/2 Mrd. \$ im zweiten Halbjahr 1952. In der seit Mitte 1951 abnehmenden Zuwachsrate der Lagerbildung, die im zweiten Vierteljahr 1952 sogar einer Lagerliquidation Platz machte, ist der entscheidende Faktor des konjunkturellen Umschwungs von einer expandierenden zu einer stagnierenden Wirtschaft zu sehen. Nach der Anpassung der Lager an den Umsatz dürften weitere dämpfende Einflüsse auf die konjunkturelle Entwicklung nicht mehr zu erwarten sein. Während die langfristige Investitionstätigkeit gegenüber dem ersten Halbjahr 1951 noch eine Zunahme aufweist, wurde die Abnahme der Betriebsmittel durch die im Frühjahr 1952 fällig gewordenen Steuerzahlungen bedingt. Ins-

gesamt wurde im ersten Halbjahr 1952 nur halb so viel Anlage- und Umlaufvermögen gebildet wie in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Von den Eigenfinanzierungsmitteln sind die Abschreibungsbeträge weiterhin gestiegen, u. a. durch die verstärkt in Anspruch genommenen Abschreibungserleichterungen. Infolge der gedämpften Wirtschaftstätigkeit und der erhöhten Steuerbelastung lagen die unverteilten Gewinne wesentlich unter den in den Vorjahren erzielten Werten, wenn sie auch gegenüber dem zweiten Halbjahr 1951 eine leichte Erhöhung zeigten.

Bei den Fremdmitteln haben sich wichtige Verschiebungen ergeben. Die Ausgabe von Aktien und Schuldverschreibungen hat weiter an Bedeutung gewonnen. Die Kapitalaufnahme im ersten Halbjahr 1952 übertraf das Jahresergebnis 1950 und erreichte rd. zwei Drittel des Wertes von 1951. Hierin spiegelt sich vor allem die Tatsache, daß die bisher für die Finanzierung der langfristigen Anlagen reichlich vorhandenen Mittel aus unverteilten Gewinnen stark abgenommen haben. Mit dem Rückgang der Lagerbildung hat sich auch der Bedarf an kurzfristigen Fremdmitteln verringert, so daß im ersten Halbjahr 1952 eine zusätzliche Verschuldung der Kapitalgesellschaften bei den Banken nicht erfolgte. Zur Abdeckung der laufenden Steuerverpflichtungen wurden im ersten Halbjahr 1952 zum ersten Male seit Anfang 1950 die bisher als Betriebsmittel beanspruchten Rückstellungen herangezogen. Neben rein technisch bedingten Mehrleistungen in diesem Frühjahr, die mit einer Vorverlegung der Steuertermine zusammenhängen, dürfte sich in diesem Rückgriff vor allem der geringere Umsatz der Kapitalgesellschaften ausdrücken.

Betrachtet man die Rückstellungen jedoch als Eigenmittel der Unternehmungen, so reduzieren sich diese durch den Rückgriff für Steuerzahlungen auf 5 Mrd. \$, d. h. sie entsprechen nur noch den Abschreibungen. Die Finanzierung der Nettoanlageinvestitionen wurde demnach mit Mitteln durchgeführt, die vom Kapitalmarkt aufgebracht wurden.

Mit aller Deutlichkeit kommt schon in diesen wenigen Daten über Verwendung und Bereitstellung der Mittel der amerikanischen Kapitalgesellschaften der Wandel im konjunkturellen Klima der letzten 18 Monate zum Ausdruck. Unter Berücksichtigung aller erwähnten Faktoren ist die Frage aufzuwerfen, ob die langfristige Investitionstätigkeit auch in Zukunft in demselben Umfange aufrechterhalten werden wird, wenn die Unternehmungen verstärkt auf Fremdfinanzierungsmittel zurückgreifen müssen.

Der Großhandel im Bundesgebiet und in West-Berlin

Sowohl im Bundesgebiet als auch in West-Berlin hat sich beim Großhandel die Zahl der Betriebe über den Vorkriegsstand hinaus erhöht. Der Zustrom von Flüchtlingen und die im Zuge des Wiederaufbaues gesteigerte Wirtschaftstätigkeit im Bundesgebiet — West-Berlin muß als ein Sonderfall gewertet werden — stellen wachsende Anforderungen auch an die Leistungen des Großhandels. Geht jedoch die Erhöhung der Zahl der Betriebe über diese Steigerung der Anforderungen der Wirtschaft an den Großhandel hinaus — und dies ist infolge der Gewerbefreiheit zum Teil der Fall —, zieht sie zwangsläufig eine Verringerung des Absatzes je Betrieb nach sich. Bei einer zu großen Zahl von Wettbewerbern besteht überdies im Handel die Gefahr, daß sich nicht ein gesunder Wettbewerb zum Vorteil der Verbraucher, sondern eine unwirtschaftliche Warenverteilung, die meist eine Erhöhung der Kosten zur Folge hat, entwickelt.

Steigende Betriebsdichte

Nach der Arbeitsstättenzählung von Mai 1939 gab es im heutigen Bundesgebiet rund 482 000 Handelsbetriebe¹⁾ mit 1,6 Mill. Beschäftigten. Im Jahre 1950²⁾ bestanden dagegen im gleichen Gebiet rund 600 000 Betriebe¹⁾ mit 2,0 Mill. Beschäftigten. Betriebe und Beschäftigte haben danach im gesamten Handel durchschnittlich um 25 vH zugenommen. Die stärkste Zunahme innerhalb dieses Rahmens ist dabei im Großhandel festzustellen. Hier hat die Anzahl der Betriebe seit 1939 um 54 vH, die der Beschäftigten um 47 vH zugenommen. Berücksichtigt man den Bevölkerungsanstieg von rund 20 vH in der gleichen Zeit, so ergibt sich, daß je 1000 Einwohner 1939 etwa 2,2, 1950 aber 2,8 Großhandelsbetriebe bestanden haben, und daß

¹⁾ Groß- und Einzelhandel.

²⁾ Quelle: Statistische Berichte Nr. VI/15/1, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt.

1939 12, 1950 jedoch etwa 15 von 1000 Einwohnern in diesen Betrieben beschäftigt gewesen sind¹⁾.

Die über das Ansteigen der Bevölkerung hinausgehende Zunahme der Zahl der Großhandelsbetriebe hat sich in erster Linie im Großhandel mit Fertigfabrikaten, der vorwiegend den Einzelhandel beliefert, vollzogen. So weist — auf 1000 Einwohner berechnet — der Großhandel mit Fertigwaren der metallverarbeitenden Industrie eine Steigerung um 85 vH, der Großhandel mit sonstigen Fertigwaren eine Steigerung um 70 vH und der Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln eine allerdings erheblich geringere Erhöhung der Betriebsdichte um 22 vH auf. Außerdem hat sich auch im Ein- und Ausfuhrhandel die Betriebsdichte von 0,07 auf 0,12 Betriebe je 1000 Einwohner erhöht. In den Großhandelszweigen, die ihre Tätigkeit hauptsächlich innerhalb der verschiedenen Produktionsstufen von Industrie und Handwerk ausüben — dazu gehört der Großhandel mit Rohstoffen und Halbfabrikaten —, hat sich dagegen die Zahl der Betriebe nicht nennenswert vergrößert. Hier haben die zumeist übersichtlichen Absatz- und Lieferverhältnisse Betriebsneugründungen im Großhandel von vornherein erschwert.

Mit der Zunahme der Betriebsdichte lief aber in den verschiedenen Großhandelszweigen die Entwicklung der Beschäftigtenzahl — auf 1000 Einwohner berechnet — keineswegs parallel. Während sie im Ein- und Ausfuhrhandel unverändert blieb, stieg sie im Großhandel mit Fertigwaren der metallverarbeitenden Industrie mit 78 vH fast in gleichem Maße wie die Betriebsdichte, im Großhandel mit sonstigen Fertigwaren aber nur um 20 vH. Im Nahrungs- und Genußmittelgroßhandel stieg die Beschäftigtenzahl dagegen sogar stärker als die Betriebsdichte.

Sinkende Betriebsgröße

Die dargestellte Ausdehnung des Großhandels bis 1950 ist zum Teil durch die stärkere Inanspruchnahme von Großhandelsleistungen hervorgerufen worden. In den Jahren 1950 und 1951 dürfte der Großhandelsumsatz eine Größenordnung von 48 bzw. 53 Mrd. DM erreicht haben. 1935 betrug er rd. 20 Mrd. RM. Schaltet man die Preissteigerungen von 1935 bis 1951 aus, so ergibt sich eine Erweiterung des Großhandelsvolumens um 10—20 vH. Da die Anzahl der Betriebe

¹⁾ Auf regionale Unterschiede soll in diesem Gesamtüberblick nicht eingegangen werden.

aber weit mehr gestiegen ist als das Umsatzvolumen, können die gestiegenen Anforderungen an den Großhandel auch bei höherem Leistungsaufwand für gleiche Umsatzmengen als Erklärung nicht ausreichen. Die Expansion im Großhandelsbereich dürfte zum übrigen Teil vorwiegend darauf zurückzuführen sein, daß seit Kriegsende Betriebe aus Ostdeutschland, dem Gebiet der Sowjetzone und außerdem auch aus Berlin, dem früheren Handelszentrum, dessen Geschäftsbereich sich praktisch auf ganz Deutschland erstreckte, nach Westdeutschland abgewandert sind, bzw. eine zweite Niederlassung gegründet haben. Hinzu kommt nach der Währungsreform, insbesondere bei Flüchtlingen und Arbeitslosen, der Drang nach einer neuen selbständigen Existenz.

Der gesamte Großhandel weist im Durchschnitt aller Betriebe einen mäßigen Rückgang der Größe um 0,3 Beschäftigte je Betrieb auf. In den einzelnen Zweigen ist jedoch die Entwicklung sehr unterschiedlich. Der Ein- und Ausfuhrhandel stand 1939 — mit 11,0 Beschäftigten je Betrieb — in der Betriebsgröße an der Spitze aller Großhandelszweige. Im Jahre 1950 lag die Betriebsdichte hier zwar um 70 vH über dem Stand von 1939, die Betriebsgröße ging aber in der gleichen Zeit um 39 vH zurück. Ähnliches ist im Großhandel mit sonstigen Fertigwaren zu beobachten. Anscheinend steht hier einer kleineren Zahl großer Betriebe, denen es nach der Währungsreform gelang, wieder eine bedeutende Marktposition zu erringen, heute eine Vielzahl kleiner und kleinster Betriebe in schwächerer wirtschaftlicher Lage gegenüber. In beiden Fällen war die Betriebsverkleinerung mit einem starken Anwachsen der Anzahl der Betriebe verbunden.

Anders verlief dagegen die Entwicklung im Großhandel mit Fertigwaren der metallverarbeitenden Industrie und im Großhandel mit Rohstoffen und Halbfabrikaten. Der erstere weist bei fast unveränderter Betriebsgröße die stärkste Zunahme der Betriebsdichte von allen Großhandelszweigen auf; er konnte, da er nicht nur Konsumgüter, sondern auch Produktionsmittel umsetzt, in stärkerem Maße an dem Aufschwung der Industrie teilnehmen. Beim Großhandel mit Rohstoffen und Halbfabrikaten, der noch enger als der Großhandel mit Fertigwaren der metallverarbeitenden Industrie von der industriellen Entwicklung abhängig ist, blieben Betriebsgröße und Betriebsdichte gegenüber der Vorkriegszeit unverändert.

Die Entwicklung des Großhandels im Bundesgebiet und in Westberlin 1939¹⁾ — 1950²⁾

Großhandelszweig	Bundesgebiet										West-Berlin									
	Zahl der Betriebe				Zahl der Beschäftigten				Betriebs- größe (Beschäftig- te je Betrieb)	Zahl der Betriebe				Zahl der Beschäftigten				Betriebs- größe (Beschäftig- te je Betrieb)		
	absolut		je 1000 Einwohner		absolut		je 1000 Einwohner			absolut		je 1000 Einwohner		absolut		je 1000 Einwohner				
	1939	1950	1939	1950	1939	1950	1939	1950		1939	1950	1939	1950	1939	1950	1939	1950			
Ein- und Ausfuhrhandel	2 847	5 625	0,07	0,12	31 245	37 618	0,79	0,79	11,0	6,7	241	426	0,09	0,20	1 755	1 808	0,64	0,84	7,3	4,2
Großhandel mit:																				
Nahrungs- und Genußmitteln . .	30 417	44 867	0,77	0,94	147 135	224 681	3,74	4,71	4,8	5,0	2 039	1 857	0,74	0,86	9 039	10 194	3,29	4,75	4,4	5,5
Rohstoffen und Halbfabrikaten .	21 180	26 655	0,54	0,56	141 859	178 509	3,61	3,74	6,7	6,7	1 922	1 484	0,70	0,69	16 375	9 945	5,95	4,63	8,5	6,7
Fertigwar. d. metallverarb. Ind. .	8 023	17 803	0,20	0,37	61 851	132 925	1,57	2,79	7,7	7,5	979	1 606	0,36	0,75	8 207	8 807	2,98	4,10	8,4	5,5
sonst. Fertigwar.	10 416	22 069	0,27	0,46	86 257	125 132	2,19	2,62	8,3	5,7	1 379	2 156	0,50	1,01	10 829	9 195	3,94	4,29	7,9	4,2
Vieh	11 796	13 480	0,30	0,28	19 468	21 885	0,50	0,46	1,7	1,6	42	36	0,02	0,02	100	74	0,04	0,03	2,4	2,6
Verwaltungs- und Hilfsbetriebe . . .	1 032	1 482	0,03	0,03	8 022	7 234	0,20	0,15	7,8	4,9	114	134	0,04	0,06	1 047	347	0,38	0,16	9,2	2,6
Insgesamt	85 711	131 981	2,18	2,77	495 837	727 984	12,61	15,25	5,8	5,5	6 716	7 699	2,44	3,59	47 352	40 370	17,22	18,81	7,1	5,3

¹⁾ Die Klassen „Gemeinschaftsein- und -verkauf“ sowie „Landwirtschaftl. Ein- und Verkaufsgenossenschaften“ wurden für den Vergleich mit 1950 auf die entsprechenden Gruppen aufgeteilt. — ²⁾ Klasse 6201 — „Betriebe mit Kombinationen innerhalb der anderen Zweige“ — wurde anteilig auf die übrigen Zweige verteilt.

Im Nahrungs- und Genußmittelgroßhandel stieg die Betriebsdichte um 22 vH, während die Betriebsgröße im Durchschnitt auf Vorkriegshöhe verharrete. Zum Teil wird das seinen Grund in den im Jahre 1950 noch verhältnismäßig hohen Ausgaben der Verbraucher für Nahrungsmittel haben. Andererseits ist aber in diesem Großhandelszweig eine recht erhebliche Bearbeitung und Sortierung der Ware nötig, die, besonders bei ungenügender Maschinenausrüstung, eine gewisse Mindestzahl von Beschäftigten verlangt und damit eine Betriebsverkleinerung erschwert.

Insolvenzen im Großhandel

Eine weitere Folge dieser Entwicklung — und damit auch ein Merkmal der Übersetzung — ist die Erhöhung der Betriebskosten, die die Rentabilität vieler Großhandelsunternehmen in der Nachkriegszeit beeinträchtigte. Ein sichthares Zeichen hierfür ist die Zahl der Insolvenzen. Während 1939 im Reichsgebiet unter 1000 Großhandelsbetrieben 1,5 insolvent wurden, waren es im Bundesgebiet 1950 9,5 Betriebe. Für 1951 dürfte der Anteil zwischen 7 und 8 Betrieben liegen. Eine gewisse Bereinigung ist also bereits eingetreten. Sie läßt vermuten, daß ein weiteres, volkswirtschaftlich unnötiges Steigen der Anzahl der Betriebe zumindest im aufgezeigten Ausmaß seit 1950 nicht mehr stattgefunden hat. Die Herausbildung eines starken „Käufermarktes“ seit Mitte 1951 spielt bei dieser Entwicklung ebenfalls eine Rolle.

Die Entwicklung in Berlin

Im Jahre 1939 bestanden in West-Berlin rund 46 400 Handelsbetriebe; davon entfielen auf den Großhandel 6700 Betriebe oder 14,5 vH. 1950¹⁾ gab es im gleichen Gebiet 41 925 Handelsbetriebe, von denen 7700 oder 18,3 vH zum Großhandel gehörten. Während die Zahl der Einzelhandelsbetriebe noch nicht den Stand der Vorkriegszeit erreicht hat²⁾, liegt die entsprechende Ziffer für den Großhandel bereits um 15 vH darüber (54 vH in Westdeutschland). Im Gegensatz zum Bundesgebiet ist jedoch in West-Berlin die Bevölkerung nicht gestiegen, so daß die relative — auf die Einwohnerzahl bezogene — Zunahme der Großhandelsbetriebe sogar 47 vH ausmacht (in Westdeutschland 27 vH). Die Gründe hierfür sind im wesentlichen die gleichen wie im Bundesgebiet. Außerdem hängt diese Zunahme aber auch noch mit der besonderen wirtschaftlichen und politischen Lage West-Berlins zusammen. Das ist allein schon daraus zu ersehen, daß von den fast 1000 neu hinzugekommenen Großhandelsbetrieben 312 aus dem sowjetischen Besatzungsgebiet und Ostdeutschland zugewandert sind. In West-Berlin ist deshalb die Betriebsdichte viel stärker als im Bundesgebiet gestiegen, obwohl hier der Großhandel fast nur noch die Funktionen eines Platzhandels ausübt; von den 7700 Großhandelsbetrieben kann nur etwas mehr als ein Drittel als wirtschaftlich bedeutsam angesehen werden. Die Zunahme der Zahl der Betriebe ist darum noch mehr als in Westdeutschland mit einem Rückgang der durchschnittlichen Betriebsgröße verbunden. Während sie 1939 in Berlin um ein Viertel größer war als im Bundesgebiet, ist sie 1950 auf die

durchschnittliche Größe im Bundesgebiet gesunken. Dabei ist zu beachten, daß die westdeutschen Daten einen Durchschnitt aus Stadt- und Landbezirken darstellen, und nur bedingt mit einem reinen Stadtgebiet verglichen werden können. Der einzige Zweig, bei dem in West-Berlin die Betriebsgröße stieg, ist der Großhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln. Im gesamten übrigen Großhandel hat die Betriebsgröße sich dagegen erheblich verkleinert.

Im Großhandel mit Rohstoffen und Halbfabrikaten hatte sich zwar 1950 die Betriebszahl bereits der gesunkenen Einwohnerzahl, jedoch anscheinend noch nicht dem geschrumpften Abnehmerkreis angepaßt, so daß hier im Gegensatz zum Bundesgebiet die Betriebsgröße unter dem Vorkriegsstand liegt. Der zunehmende Wiederaufbau der Westberliner Industrie durch ERP- und ähnliche Kredite hat allerdings inzwischen eine Umsatzbelebung in diesem Großhandelszweig herbeigeführt.

Wie stark die Notwendigkeit einer Betriebsverkleinerung gerade bei einigen größeren Betrieben war, zeigt die Entwicklung der meist nur bei diesen vorhandenen „örtlich getrennten Verwaltungs- und Hilfsbetrieben“. Die Betriebsgröße sank hier von 9,2 auf 2,6 Beschäftigte³⁾.

Vergleicht man die Entwicklung des Großhandels in West-Berlin mit der eines westdeutschen reinen Großstadtgebietes, z. B. Hamburgs, so stellt sich heraus, daß dort bei einer noch stärkeren Zunahme der Zahl der Betriebe von 6836 auf 9530 die Betriebsgröße im Gesamtdurchschnitt nur um 10 vH von 6,9 auf 6,2 zurückging, gegenüber einem Rückgang um 25 vH in West-Berlin.

Noch deutlicher wird der Unterschied, wenn man im Zusammenhang mit der verringerten Betriebsgröße die Personalleistung in West-Berlin mit Hamburg und dem Bundesgebiet vergleicht. 1935 hatte West-Berlin mit einem Umsatz je Beschäftigten von rd. 76 000 RM die höchste Personalleistung vor Hamburg mit 66 500 RM und dem Bundesgebiet mit 40 300 RM aufzuweisen. Im Jahre 1950 betrug sie dagegen nur noch 69 400 DM, war also trotz der Preissteigerung erheblich abgesunken, während sie im Bundesgebiet nominell um 42 vH gestiegen war und dadurch mit 68 700 DM ungefähr den gleichen Stand erreicht hatte wie die Großstadt West-Berlin. In Hamburg stieg dagegen die Personalleistung im Jahre 1950 auf 179 400 DM, so daß auch volumenmäßig die Personalleistung der Vorkriegszeit übertroffen wurde. Die Expansion im Großhandel lief dort mit einer noch stärkeren Leistungssteigerung dieser Wirtschaftsstufe parallel. Somit konnte Hamburg seine alte Bedeutung als Großhandelsplatz in vollem Umfange behaupten. In West-Berlin dagegen ist die Zunahme der Handelsbetriebe nicht begründet, eher hätte der Ausfall des Warenverkehrs mit Mittel- und Ostdeutschland sowie eines großen Teils des Warenverkehrs mit Westdeutschland, der Verlust der Hauptstadtfunktion und die gegenüber der Vorkriegszeit geringere Kaufkraft einen Rückgang der Zahl der Betriebe erwarten lassen.

¹⁾ Quelle: Berliner Statistik, Sonderhefte 12, 20 u. 21.

²⁾ Nach der Statistik der Senatsabteilung für Wirtschaft gilt das auch bis zum 2. Vj. 1952.

³⁾ So sank beispielsweise die Betriebsgröße, wenn statt eigener Lagerräume die Benutzung der Räume selbständiger Lagerhallen unternehmungen vorgezogen wurde.



Gegenstand	Gebiet*)	Einheit †)	1951							1952						
			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jun.	Juli	Aug.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Jun.
Anzahl der Werktage:			26	26	27	25	27	24,5	24		26	25	26	24	25	23,3
Bank deutscher Länder	DBR	Mill. DM	E	1614,0	1925,7	2235,9	2266,7	2108,7	1810,6	1696,0	1763,5	1784,9	1947,1	2212,5	2426,6	2826,1
Guthaben in ausl. Währung ¹⁾ . . .	"	"	"	23,1	14,7	16,7	40,1	20,7	39,3	35,4	34,2	29,9	23,7	25,4	32,5	18,8
Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts . . .	"	"	"	3257,3	3044,7	2908,5	3296,3	3311,1	3510,8	4037,7	3910,6	3480,1	3343,6	2685,9	2641,6	2693,5
Inlandswechsel	"	"	"	799,9	783,0	741,9	745,0	774,4	1026,8	664,2	663,6	583,0	736,8	603,5	784,9	627,5
Lombardforderungen	"	"	"	5644,1	5853,3	5792,8	5775,9	5693,5	5368,7	5236,9	5645,9	5745,5	5677,3	5729,4	5628,9	5238,8
Forderung geg. d. öff. Hand	"	"	"	2659,6	2793,0	2782,8	2731,4	2470,6	2565,7	2673,5	2267,4	2333,8	2384,6	2109,2	2071,1	2060,9
Einlagen, insgesamt	"	"	"	8570	8797	9141	9498	9442	9658	9713	9620	9873	10005	10111	10301	10406
Zahlungsmittelumlauf ²⁾	"	"	"													
Geldvolumen	DBR	Mill. DM	S	27303	27730	28598	28912	28635	29521	29924	29495	29925	30145	30240	30607	30904
Insgesamt ³⁾	"	"	"	19522	19784	20267	20256	20073	20743	21123	20810	20948	21091	21083	21242	21464
dar. Bankeinlagen ⁴⁾	"	"	"	10681	10636	11134	11026	11521	12121	12706	11897	11825	11961	11927	11874	12337
dar. Sichteinlagen	"	"	"	388	267	301	324	565	761	930	849	706	599	516	604	987
Nichtausgewies. öff. Giroguthab. .	"	"	"													
Geschäftsbanken	DBR	Mill. DM	E	19924	20415	21122	21100	202254	22576	23485	23755	24260	25002	25612	25966	25935
Einlagen (einschl. v. Kreditinst.) .	"	"	"	13592	13908	14192	14380	14974	15381	15504	16271	16889	17207	17570	17993	17799
Kurzfristige Forderungen	"	"	"													
Reservesatz (Verhältnis d. Barreserven zu den Sichteinlag.) .	"	vH	"	20,4	21,0	20,0	20,4	20,1	20,1	26,3	20,9	20,1	21,4	21,7	18,9	21,7
Finanzen	DBR	Mill. DM	S	1940,5	1522,1	1490,5	2376,8	1890,8	1746,2	2759,8	2180,1	1679,6	2546,9	1766,0	1733,3	2588,6
Kassenmäß. Einnahm. a. Steuern, Zöllen und Abgaben, insgesamt ⁵⁾	"	"	"	1524,7	1069,7	1053,3	1942,8	1344,3	1299,6	2268,8	1680,9	1224,3	2096,4	1329,8	1269,0	2123,4
Besitz- und Verkehrsteuern ⁶⁾ . .	"	"	"	210,6	232,5	237,9	257,1	269,7	271,1	273,3	346,5	251,9	240,7	228,5	259,2	271,1
Lohnsteuer	"	"	"	345,9	79,1	52,9	422,3	128,1	98,3	524,0	187,2	121,6	535,7	164,6	135,1	564,4
Veranl. Einkommensteuer	"	"	"	443,7	568,1	554,1	605,3	703,3	698,3	659,6	834,9	608,5	587,9	678,8	623,0	625,7
Umsatzsteuer	"	"	"	359,7	44,7	59,1	488,8	93,5	65,2	608,4	124,1	67,2	537,7	90,6	68,1	460,8
Körperschaftsteuer	"	"	"	415,8	452,4	437,3	433,9	546,5	446,6	491,0	499,2	455,3	450,5	436,2	464,3	465,2
Zölle und Verbrauchsteuern . . .	"	"	"													
Spareinlagen	DBR	Mill. DM	S	4200,6	4285,3	4374,5	4452,6	4567,1	4659,7	4984,0	5196,2	5383,0	5549,6	5715,1	5851,2	5994,2
Insgesamt	"	"	"	517,0	526,9	535,4	548,1	561,7	581,3	695,3	719,4	743,8	763,1	779,6	791,9	817,5
dar. Kreditbanken	"	"	"	2850,5	2905,0	2963,9	3010,2	3077,0	3136,2	3301,1	3440,6	3566,1	3675,5	3793,2	3891,2	3978,3
Sparkassen	"	"	"	682,6	673,8	688,6	701,2	717,4	739,2	778,3	811,8	837,4	861,0	881,6	896,6	913,8
Kreditgenossenschaften	"	"	"	146,2	155,4	162,0	168,4	172,5	177,2	181,6	196,2	206,9	220,6	230,4	240,9	253,6
Postsparkassenämter	"	"	"	+50,3	+73,3	+78,6	+71,1	+95,2	+84,9	+228,8	+167,4	+167,2	+147,7	+153,6	+122,7	+129,4
Saldo der Ein- u. Auszahlungen .	"	"	"													
Emissionen	DBR	Mill. DM	S	77,5	26,3	8,2	4,6	4,3	6,4	11,5	12,2	5,1	12,4	30,6	12,7	16,7
Aktien	"	"	"	123,9	52,5	81,0	78,4	42,6	86,4	93,1	105,7	26,2	156,0	59,7	252,7	21,8
Langfr. Schuldverschreibungen ⁶⁾	"	"	"													
Boden- und Kommunal-Kreditinstitute	DBR	Mill. DM	E	791	857	908	972	1051	1098	1176	1224	1249	1311	1405	1466	1499
Umlauf an Schuldverschreibung. dar.	"	"	"													
Hypotheken-Pfandbriefe	"	"	"	541	587	625	685	756	791	851	880	901	944	1014	1064	1092
Kommunalobligationen ⁷⁾	"	"	"	225	244	256	260	267	279	295	314	316	337	360	371	378
Darlehensbestand, insgesamt ⁸⁾ .	"	"	"	3209	3604	3816	3978	4174	4418	4640	4776	4900	5048	5200	5376	5542
Deckungsdarlehen	"	"	"	1593	1650	1742	1795	1860	1977	2071	2110	2154	2202	2244	2308	2362
Darlehen aus öfftl. Mitteln	"	"	"	1368	1547	1637	1729	1842	1942	2055	2133	2200	2270	2344	2428	2527
Sonstige Darlehen	"	"	"	248	407	437	454	473	499	515	533	546	577	612	640	653
Kreditsicherheit	DBR	Anzahl 1000 DM	S	29864	28181	25405	23659	24170	21403	21424	20861	21723	24509	28268	31966	30591
Wechselproteste bei Kreditinstituten und Postanstalten ⁹⁾	"	"	"	18189	17023	15327	14679	14535	12150	12512	12085	13275	14601	18320	20299	19356
Vergleichsverfahren	"	"	"	215	157	164	115	98	94	56	100	71	84	87	126	111
Konkurse	"	"	"	429	371	347	286	312	317	297	322	336	369	346	368	336
Aktienkursniveau	DBR	in vH des Nominalwertes	E	80,20	91,88	96,98	118,21	122,09	141,81	148,92	179,97	170,01	155,41	153,60	152,21	149,00
Kursdurchschnitt für Grundstoffindustrien	"	"	"	82,34	82,75	85,30	95,73	103,34	109,76	109,41	122,11	114,84	105,33	100,54	94,51	91,09
Eisen- und Metallbearbeitung . .	"	"	"	94,87	95,12	96,40	104,32	111,01	131,41	112,40	121,64	114,85	105,97	100,55	92,02	89,53
Sonstige verarbeit. Industrien . .	"	"	"	68,00	72,09	75,78	85,05	90,36	94,66	93,42	103,28	98,21	90,51	87,41	80,05	78,88
Handel und Verkehr	"	"	"	81,54	86,77	90,16	103,54	109,07	118,72	120,66	138,38	130,77	120,01	116,50	111,19	108,77
Industrie, Handel u. Verkehr zus. .	"	"	"													
Kurse der 4% Wertpapiere	DBR	vH	E	70,01	70,01	70,22	70,21	75,04	77,30	76,41	81,11	81,09	80,81	81,62	81,55	80,95
Kursniveau, insgesamt	"	"	"	68,38	68,65	68,74	68,74	75,82	77,03	75,21	80,82	81,00	80,65	82,47	82,09	81,57
Pfandbriefe der Hyp.-Banken . . .	"	"	"													
Kommunalobligationen der öf. rechtl. Kreditanst. . . .	"	"	"	76,46	75,83	75,83	75,83	75,83	76,42	78,08	80,83	80,50	80,50	81,08	81,00	81,00
Industrieobligationen	"	"	"	71,25	70,72	71,54	71,40	73,95	80,66	80,85	84,21	83,71	83,28	81,83	81,55	80,23
Index der Grundstoffpreise	VWG	1938 = 100	D	245	247	251	251	255	261	262	262	259	258	258	263	264
Insgesamt	"	1949 = 100	"	128	129	131	131	133	137	137	137	135	135	135	138	138
Industriestoffe	"	1938 = 100	"	278	278	281	278	280	292	294	292	288	288	290	299	301
"	"	1949 = 100	"	136	136	138	136	137	143	144	143	141	141	142	146	147
Nahrungsmittel	"	1938 = 100	"	196	201	207	210	217	214	215	217	216	214	211	209	208
"	"	1949 = 100	"	114	117	120	122	126	124	125	126	125	124	123	121	121
Index der Erzeugerpreise	VWG	1938 = 100	D	222	221	222	221	224	228	228	228	226	226	228	226	225
Industrielle Produkte, insg. . . .	"	"	"	247	245	247	244	246	253	253	252	249	247	253	251	250
davon Grundstoffe	"	"	"	190	190	192	194	196	196	197	200	200	201	201	201	201
" Investitionsgüter	"	"	"	205	203	203	205	208	210	211	210	208	209	207	205	203
" Verbrauchsgüter	"	"	"													

*) DBR = Bundesrepublik Deutschland, VWG = Vereinigtes Wirtschaftsgebiet (DBR ohne französische Besatzungszone).

†) S = Monatssumme, E = Monatsende, D = Monatsdurchschnitt. — Kursive Zahlen: Vorläufig oder geschätzt. — o) Berichtigte Zahl.

1) Unter Kontrolle der Hohen Kommission. — 2) Einschl. der in Berlin ausgegebenen B-Noten und Scheidemünzen. — 3) Ohne Spareinlagen und ohne Kassenbestände der Banken; jedoch einschl. Bardepots und Einlagen bei Teilzahlungsfinanzierungsinstituten. — 4) Ohne Spareinlagen; jedoch einschl. Teilzahlungsfinanzierungsinstitute. — 5) Einschl. Notopfer Berlin. — 6) Einschließlich verzinsliche Schatzanweisungen. — 7) Einschl. Landesbodenbriefe, Bodenkulturschuldverschreibungen und Schuldbuchforderungen. — 8) Einschl. durchlaufende Mittel. — 9) Mit geringfügigen Ausnahmen ohne Geldinstitute, deren Bilanzsumme am 31. 3. 1948 weniger als 2 Mill. RM betrug. Ihr Anteil an der Bilanzsumme aller Geldinstitute ist nicht von Bedeutung. — 10) Ab Oktober 1951 erweiterter Kreis.

Soweit es sich nicht um Berechnungen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung handelt, entstammen die Angaben folgenden Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Bonn. — Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. — Statistische Landesämter. — Bank Deutscher Länder, Frankfurt a. M.

Gegenstand			Einheit†)			Vorjahr					Gegenwart											
						2.-8. Sept. 1951	9.-15. Sept. 1951	16.-22. Sept. 1951	23.-29. Sept. 1951	30. Sept. 6. Okt 1951	3.-9. Aug. 1952	10.-16. Aug. 1952	17.-23. Aug. 1952	24.-30. Aug. 1952	31. Aug. bis 6. Sept. 1952	7.—13. Sept. 1952	14.-20. Sept. 1952	21.-27. Sept. 1952	28. Sept. bis 4. Okt. 1952			
						36.	37.	38.	39.	40.	32.	33.	34.	35.	36.	37.	38.	39.	40.			
Woche :																						
Arbeitsmarkt																						
Arbeitslose in Westdeutschland			1000	M; E	.	1255	.	1235	.	.	1145	.	1107	.	.	1084	.	1051				
" " Westberlin			"		.	282	.	268	.	.	271	.	266	.	.	263	.	259				
Versicherte Arbeitslose in USA			"	Sa	922	900	862	846	854	1336	.	.	.	.	.	.	.	.				
Produktion																						
Geschäftstätigkeit in USA			1935/39=100	Sa	215,9	214,0	214,3	215,1	216,1	212,3	218,4	.	221,2	220,2	225,7	227,1	225,2	.				
Industrieproduktion in USA			"		204,8	220,1	219,1	220,1	220,2	204,9	215,5	220,3	.	220,5	227,6	232,6	234,7	232,9				
Steinkohlenföhrdrg. in Westdschld.)			1000 t	WS	2226	2216	2258	2274	2243	2331	2344	2367	2351	2339	2380	2384	2391	.				
" " Großbritannien			"		4491	4483	4522	4563	4535	2518	4062	4274	4328	4495	4532	4614	4666	.				
Kohlenförderung in USA			"	"	8382	9813	9888	10024	9866	8709	8995	9979	1787	8255	10737	10455	9095	.				
Rohstahlerzeugung in Westdschld.)			"	"	188	189	190	192	197	212	213	214	219	214	219	222	220	.				
" " USA			"	"	875	1813	1842	1852	1861	1576	1797	1832	1860	1884	1912	1919	1928	1953				
Kraftwagenherstellung in USA			1000 Stück	"	106	136	135	115	114	42	48	111	125	110	138	142	144	139				
Stromverbrauch in Westdeutschland .			Mill. kWh	"	674,4	684,1	690,9	689,3	691,3	690,3	691,6	707,5	720,2	731,5	742,0	749,1	.	.				
" " Westberlin ²⁾			"	"	16,4	16,7	17,7	17,8	.	17,1	17,7	18,2	18,3	19,0	19,9	20,7	21,6	21,8				
Güterverkehr																						
Wagenanforderung } Deutsche			1000 Wagen	WS	359,5	368,9	374,6	409,0	419,3	350,7	345,4	354,9	372,8	364,7	371,8	373,4	.	.				
Wagengestellung } Bundesbahn			"	"	355,3	365,0	369,4	377,3	383,7	346,6	342,4	351,0	363,2	357,1	365,4	366,8	.	.				
Zahlungsverkehr																						
Zahlungsmittelumschlag in																						
Westdeutschland u. Westberlin . .			Mill. DM	BSt	8950	8733	8398	9498	9242	10076	9916	9465	10709	10382	.	10078	9571	10822				
Notenumlauf d. Bank von England .			£	Mi	1353	1353	1348	1349	1352	1508	1493	1471	1459	1455	1452	1447	1444	1446				
" " Frankreich			Mrd. sfrs.	Do	1768	1759	1742	1779	1821	1977	1957	1929	1970	2003	1992	1959	1962	.				
" " Niederländ. Bank			Mill. hfl.	Mo	2869	2818	2792	2802	2894	2996	2944	2933	2955	3030	2978	2948	2941	.				
" " Belgisch. Nationalbk.			bfrs.	Do	91265	90557	90063	90437	92119	97188	96443	95372	95465	96463	95711	94656	94411	.				
" " Schweizer. "			sfrs	BSt	4451	4407	4414	4586	4507	4565	4538	4547	4677	4613	.	4574	4588	4747				
" " Schwedisch. "			skr.		3479	3336	3373	3638	3508	3922	3908	3884	4122	4023	3920	.	3887	.				
" " Bank von Canada			\$	Mi	1378	1382	1382	1387	1395	1464	1463	1461	1464	1475	1483	1480	1476	.				
Zahlungsmittelumschlag in USA			\$	Do	28262	28216	28140	28137	28320	29041	29051	29068	29129	29391	29364	29292	29247	29417				
Geld- und Kapitalmarkt																						
Bank deutscher Länder																						
Inlandswechsel			Mill. DM	BSt	2932	3093	3287	3296	3309	2191	1941	1848	2267	2217	.	2123	2073	2300				
Schatzwechsel der Bundesverwaltung			"	"	187	251	181	225	246	62	29	3	114	153	.	81	4	120				
Lombardforderungen			"	"	479	489	378	745	514	295	427	282	451	383	.	493	354	642				
Vorschüsse an die öfftl. Verwaltung			"	"	1107	762	506	712	568	441	450	423	424	434	.	447	460	424				
Forderungen gegen die öfftl. Hand. .			"	"	5766	5803	5492	5776	5810	5262	5017	4881	5160	4989	.	4555	4363	4687				
Depositen			"	"	2802	3075	2939	2731	2725	2066	1920	2079	1870	2032	.	1944	2092	1846				
480 repräsentative Geldinstitute in Westdeutschland																						
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken.			"	"	10447	10821	10564	10561	10620	12205	12492	12538	12569	12513	.	12889	.	.				
Einlagen von Nichtbanken			"	"	13234	13015	13315	12946	13111	16065	16294	16533	16212	16450	.	16424	.	.				
darunter Spareinlagen.			"	"	2241	2252	2255	2265	2281	3217	3236	3246	3270	3300	.	3319	.	.				
Berliner Zentralbank																						
Wechsel			"	"	79,3	84,3	95,3	75,2	81,8	125,7	112,6	104,1	124,1	115,1	.	105,2	99,1	84,5				
Angekaufte Ausgleichsforderungen . .			"	"	161,9	163,4	176,3	176,3	176,3	156,7	155,1	159,1	148,1	143,1	.	143,1	160,1	155,5				
Einlagen insgesamt.			"	"	175,4	187,0	201,2	187,0	180,6	156,7	141,7	154,3	134,6	142,4	.	123,2	161,9	121,8				
Bank von England																						
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.			Mill. £	Mi	1396,3	1396,8	1396,7	1396,7	1396,7	1546,8	1546,8	1546,8	1496,8	1496,8	1496,8	1496,7	1496,8	1496,8				
Forderungen der Bankabteilung . . .			"	"	365,9	375,7	369,2	364,7	381,1	333,9	300,1	300,6	331,6	330,7	346,0	348,7	338,7	332,6				
Depositen insgesamt			"	"	394,6	405,7	403,6	398,8	411,5	359,1	340,4	363,2	356,2	358,6	377,5	385,3	378,0	370,3				
Bundes-Reserve-Banken USA																						
Aktiva (gesamt)			Mill. \$	Do	47685	48499	49509	48947	49008	49961	50453	50711	50171	50413	50645	52098	50977	.				
darunter: Goldzertifikate			"	"	19936	19945	20023	20101	20111	21457	21457	21454	21451	21448	21446	21446	21453	.				
Regierungspapiere			"	"	23079	23108	23135	23474	24039	22977	23051	23032	23092	23182	23229	23270	23715	.				
Einlagen insgesamt			"	"	20255	20688	21238	21209	21367	21511	21614	21850	21588	21541	21634	22071	21734	.				
darunter: Regierungseinlagen			"	"	408	474	477	816	397	270	422	526	707	715	347	6	264	.				
Zinssätze																						
in Westdeutschland																						
Diskontsatz d. Bank deutscher Länd.			‰ p.a.	Sa	6	6	6	6	6	5	5	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2	4 1/2				
Tagesgeld in provisionsfr. Rechnung			"	"	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1				
Spareinlag. m. gesetzl. Kündigungssfr.			"	"	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3				
Tagesgeld in London			"	"	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	1/2-3/4	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2	2-2 1/2				
Handelswechsel, 3 Mon., London . .			"	"	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	1 3/4-2 1/2	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5	4-5				
Effektenmarkt																						
40/60ige Wertpapiere in Westdeutschland																						
Kursniveau, gesamt.			vH	BSt	70,18	70,12	70,22	70,21	70,21	80,83	80,87	80,85	80,92	80,86	.	80,77	80,75	80,88				
dar. Pfandbriefe d. Hypothekenbanken			"	"	68,74	68,71	68,68	68,74	68,68	81,50	81,46	81,46	81,46	81,47	.	81,47	81,47	81,59				
" d. öfftl.-rechtl. Kreditanst.			"	"	71,97	71,97	72,03	72,03	72,03	79,53	79,72	79,66	79,66	79,66	.	79,69	79,69	79,94				
Kommunalobligationen																						
der Hypothekenbanken			"	"	67,35	67,30	67,30	67,33	67,33	76,75	76,65	76,65	76,65	76,65	.	76,65	76,65	76,65				
der öfftl.-rechtl. Kreditanstalten			"	"	75,83	75,83	75,83	75,83	75,83	81,00	81,00	81,00	81,00	81,00	.	81,00	81,00	81,00				
Industrieobligationen			"	"	71,28	71,07	71,59	71,40	71,51	80,16	80,34	80,29	80,57	80,26	.	79,89	79,74	79,87				
Aktienindex, Westdeutschland ^{3)</}																						